

Eine Abendexkursion zu den Fledermäusen

Der Ornithologische Verein Kerzers organisierte eine Fledermaus-Führung in Fräschels. Naturpädagoge Rob van der Es zeigte den Teilnehmenden die lautlosen Tiere – die gar nicht so leise sind.

Margrit Sixt

Fräschels Wenn die Dämmerung einsetzt und viele Vögel bereits verstummt sind, beginnt das rege Treiben der Fledermäuse. Sie fliegen schier lautlos durch die Luft und sind so schnell, dass man sie kaum wahrnimmt.

Dass Fledermäuse sehr wohl Geräusche machen – teils sogar sehr laute –, lässt sich mit speziellen Geräten erlauschen, die ihre Ultraschallrufe hörbar machen.

Vergangene Woche lud der Ornithologische Verein Kerzers (OVK) zu einer Abendexkursion ein. Begleitet wurde die Gruppe von Rob van der Es, Naturpädagoge im Papiliorama in Kerzers. «Ich bin aber auch Fledermausdetektiv», sagte er. Schon als Kind war er viel im Wald unterwegs und trat mit zehn Jahren dem Naturschutzbund bei – dabei entdeckte er die Fledermäuse für sich. «Es braucht Geduld, um sie zu beobachten. Überhaupt braucht es in der Natur Geduld», betonte er.

Technik macht Geräusche hörbar

In der Schweiz sind 30 Fledermausarten heimisch. Nur zehn davon leben in Häusern, die anderen sind in Wäldern unterwegs. 28 der 30 Arten hat Rob van der Es bereits gesehen und ge-



Die Fledermäuse waren im Mittelpunkt der Exkursion des OVK.

Bild: Margrit Sixt

hört. Die zwei fehlenden Arten kann er im Tessin finden: «Sie stehen auf meiner Wunschliste – das klappt auf jeden Fall», ist

er überzeugt. Van der Es verteilte Detektoren, damit die zahlreich erschienenen Teilnehmenden die hochfrequenten Rufe der

Fledermäuse hören konnten. Es funktionierte bestens: Manchmal waren die lautlosen Jäger zu hören, noch bevor sie ins Blickfeld

gelangten. Die Anwesenden erfuhren viel über Fledermäuse und ihren Lebensraum – und darüber, dass dieser gefährdet ist. In-

sektenbestände haben stark abgenommen, auch durch Lichtverschmutzung. Durch die Renovation von Gebäuden gehen Spalten, kleine Hohlräume und Dachstöcke als wichtige Tagesquartiere verloren. Ein Grossteil der Fledermausarten steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten.

Dabei sind sie äusserst nützlich: Die meisten europäischen Arten sind Insektenfresser und spielen eine entscheidende Rolle bei der Schädlingskontrolle. Eine einzige Zwergfledermaus kann in einer Nacht bis zu 1000 Mücken vertilgen. Zudem werden Fledermäuse im Vergleich zu ihrer geringen Körpergrösse sehr alt – viele Arten erreichen 20 bis 30 Jahre, manche kleinen Arten leben bis zu zehnmal länger als vergleichbar grosse Nagetiere.

Fledermäuse können mit Recht als wahre Überlebenskünstler bezeichnet werden: Während des bis zu fünf Monate dauernden Winterschlafs senken sie ihre Körpertemperatur fast bis auf den Gefrierpunkt und verlangsamen ihre Atmung auf ein Viertel oder weniger, um Energie zu sparen. Rob van der Es erwähnt, dass es Apps gibt, welche Töne von Fledermäusen abspielen.

www.fledermausverein-be.ch
www.ovkerzers.ch